

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2014)
Heft: 2

Artikel: Vorsorgen - mit Zeit statt mit Geld
Autor: Früh, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-823028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeitvorsorge: Ein rüstiger Pensionär begleitet einen älteren Mann – und sammelt Stundenguthaben. Bild: iStock

Vorsorgen – mit Zeit statt mit Geld

Betagte Menschen werden weder für Lohn noch ehrenamtlich betreut, sondern in einem Zeittauschsystem. Erste Erfahrungen mit sogenannter Zeitvorsorge werden jetzt gesammelt, und die Spitex ist dabei.

Das Prinzip ist einfach: Der rüstige Pensionär Benz begleitet den um 20 Jahre älteren Herrn Suter zu Arztbesuchen und Einkäufen. Die Zeit, die Benz dafür aufwendet, wird ihm gutgeschrieben. Benötigt er später selber Hilfe, tauscht Benz sein Stundenguthaben 1:1 gegen Leistungen, die von neu hinzukommenden Zeitvorsorgenden erbracht werden. Ein zeitlich verschobener Tausch von Betreuungsleistungen also.

Anreiz und Zündstoff

Was spricht für ein solches System, das die bewährten Säulen der Altersbetreuung, die professionellen mobilen oder stationären Dienste (beispielsweise von der Spitex) und die Freiwilligenarbeit ergänzt? Fakt ist, dass zusätzliche Betreuungsleistungen möglich sind, ohne dass die Betreuten, der Staat oder die Versicherer zusätzlich zur Kasse gebeten werden. Ausserdem wird ein weiterer Anreiz geschaffen, sich in den Dienst älterer Mitmenschen zu stellen.

Zündstoff birgt die Grundidee der Zeitvorsorge, weil ein solches System auch geeignet erscheint, professionelle Leistungserbringung wie das hauswirtschaftliche Angebot der Spitex durch eine kostengünstigere Alternative zu ersetzen. Ob die Zeitvorsorge hält, was sie verspricht, wird sich weisen. Seit Anfang Jahr wird in der Stadt St. Gallen ein System in der Praxis getestet. Ähnliche andere Projekte gibt es nur wenige, etwa in Obwalden, in der Stadt Luzern oder in Vorarlberg.

In St. Gallen betreibt und koordiniert eine neu gegründete Stiftung Zeitvorsorge im städtischen Auftrag das System. Dieses läuft unter dem Motto «Solidarität zwischen dem 3. und 4. Lebensalter», Zielgruppe sind rüstige Seniorinnen und Senioren auf der einen und hilfsbedürftige Betagte auf der anderen Seite.

Zwei Merkmale prägen das St. Galler Konzept: Erstens wird das Vertrauen in das neuartige System gestärkt, indem die Stadt garantiert, dass Zeitguthaben noch in 20 oder 30 Jahren eingelöst werden können – selbst wenn das System nicht wie erhofft funktionieren sollte. Das finanzielle Risiko, das die Stadt dann tragen müsste, wird dadurch begrenzt, dass Zeitvorsorgende maximal 750 Stunden auf ihrem Zeitkonto sammeln können. Zweitens werden Organisationen, die bereits in der Altersbetreuung und -pflege etabliert sind, als Partner eng ins System eingebunden. Sie setzen die aktiven Zeitvorsorgenden ein und erhalten dafür in der Anfangszeit, in welcher ja noch niemand Zeitgutschriften einlösen kann, Stundenkontingente.

Auf Sympathietour

In der Testphase, die bis Ende April dauert, machen vier Partnerorganisationen mit, nämlich die Spitex Centrum – Stadt Spitex mit zwei Zeitvorsorgenden, die Regionalstelle Stadt St. Gallen der Pro Senectute mit einem, eine Kirchengemeinde mit ihrem Betreuungsnetz mit insgesamt fünf und ein Pflegeheim ebenfalls mit fünf Zeitvorsorgenden.

«Im Moment haben wir eine Art Laborsituation», sagt Priska Muggli, Geschäftsführerin der Stiftung Zeitvorsorge. «Noch wird viel geprübelt, gilt es Kinderkrankheiten auszumerzen, zum Beispiel in der Informatik. Nach der Testphase wird es darum gehen, zunächst weitere Partnerorganisationen und dann weitere aktive Zeitvorsorgende an Bord zu holen.» Daneben gelte es weiterhin auf allen Ebenen Sympathien für die Zeitvorsorge zu gewinnen. Denn das neue System stosse auch auf Skepsis und Ablehnung, führt Muggli weiter aus.

Bestehende Leistungserbringer wie die Spitex-Organisationen sind zum Teil verunsichert; eine gewisse Konkurrenzierung schliesst auch die Machbarkeitsstudie, die zum St. Galler Projekt erstellt wurde, nicht aus. Zwar wird der ganze Pflegebereich durch die Zeitvorsorge-Laienarbeit nicht tangiert, möglicherweise aber die hauswirtschaftliche Betreuung (und allfällige Zusatzangebote). «Für unser bisheriges Angebot haben wir zur Zeit noch genügend Geld und Personal», sagt Cécile Schefer, Geschäftsführerin der beteiligten Spitex Centrum – Stadt Spitex. Dank der Zeitvorsorgenden könne die Spitex nun aber zusätzliche, wertvolle Betreuungsleistungen (wie jemandem beim Essen

Gesellschaft leisten oder Spazierbegleitung) anbieten und so den Lebensstandard der Betreuten verbessern und auch Angehörige entlasten.

Die Qual der Wahl

Auf Ablehnung stösst die Zeitvorsorge teilweise bei jenen, die heute Freiwilligenarbeit leisten und dafür explizit keine Gegenleistung erwarten. Neu gebe es nun halt eine Wahlmöglichkeit, sagt Priska Muggli und sieht darin eine Chance, der Freiwilligenarbeit insgesamt wieder mehr Schub zu verleihen.

Positiv reagieren die betreuten Menschen. Sie sind oft richtiggehend erleichtert, wenn sie erfahren, dass ihr Betreuer oder ihre Betreuerin eine Gegenleistung erhält, stellen Cécile Schefer und Priska Muggli übereinstimmend fest. Zeitvorsorge könnte also auch dazu beitragen, die bei betagten Menschen weit verbreitete Hemmung abzubauen, nötige Hilfe überhaupt in Anspruch zu nehmen.

Peter Früh

Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Organisationen der Spitex geniessen bei Subaru Sonderkonditionen.

SUBARU XV 4x4 MOUNTAINSPORT **FORESTER 4x4 MOUNTAINSPORT** **LEGACY 4x4 MOUNTAINSPORT** **IMPREZA 4x4 MOUNTAINSPORT**

NUR VON SUBARU: DAS MOUNTAINSPORT-PAKET FÜR FR. 100.--.

Für Ihre Sicherheit

- > Ein Satz Winter-Komplettreder:
 - Leichtmetallfelgen (16 oder 17 Zoll, je nach Modell)
 - Premium Winterpneus
 - Radnabendeckel mit MountainSport-Logo
- > Sicherheitsnotfallset mit MountainSport-Logo

Für die attraktive Optik

- > MountainSport-Seitendekor
- > MountainSport-Einstiegsleisten (Subaru XV, Forester, Impreza)
- > MountainSport-Stossstangenschutz hinten
- > MountainSport-Logo im Innenraum
- > MountainSport-Leder-Schlüsselhänger

Für Ihr Wohlbefinden

- > Ein Satz MountainSport-Bodenteppiche (4-teilig)
- > MountainSport-Fleece-Decke

Für ein aufgeräumtes Auto

- > Gepäckraumlederkorb mit Antirutschbodenbelag
- > Lederschuhständer

Wert: Fr. 3'000.--
Solange Vorrat.

SUBARU
Confidence in Motion

www.subaru.ch SUBARU Schweiz AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 89 00. Subaru-Vertreter: rund 200. www.multilease.ch. Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 8% MWST.

DER 4x4 FÜR DIE SCHWEIZ